

DICZIUNARI RUMANTSCH GRISCHUN

PUBLICHÀ DA LA

SOCIETÀ RETORUMANTSCHA

CUL AGÜD DAL FUOND NAZIUNAL SVIZZER E DAL CHANTUN GRISCHUN



FUNDÀ DA

ROBERT DE PLANTA · FLORIAN MELCHER

CUNTIUÀ DA

CHASPER PULT · ANDREA SCHORTA

REDACZIUN

ALEXI DECURTINS · HANS STRICKER · FELIX GIGER

7. VOLÜM

G - GYRA

WINTERTHUR

STAMPARIA WINTERTHUR S.A.

1979 - 1985

«Jäckli» hatte sechs Teile und hinten hinab zwei «Ohren».

KLUGE/GÖTZE 341 sieht die Herkunft von dt. *Jacke* im arab. ŠAKK 'Brünne', das über span. *jaco* nach Europa gelangt sei und sich dort über das Fr. international verbreitet habe. Dagegen leitet FEW. 5, 11 das Wort vom PN. JACOBUS ab. Mfr. *jacques* ist seit dem 14. Jh. als Übername der Bauern bezeugt; daraus erfolgte die Übertragung auf ein kurzes, schlichtes Wams (mfr. *jaque*), das zuerst besonders von den Bauern getragen wurde, dann aber allgemeine Verbreitung fand. Direkten Eingang ins Rtr. fand das Wort wohl vom It. her; auch die Abl. *giaketta* (< -irra) ist bereits im mittellat. Fr. und It. vorgebildet. Entsprechend dazu Abl. auf -irru und -ina; uengad. *jeccal* ist aus dem Tirol. übernommen (Dim. zu *Jagg* 'Jacke, Weiberkleid', cf. SCHATZ, Tirol. Wb. 1, 315), surselv. *jecli* analog aus schwed. *Jäggli* (Schw. Id. 3, 25).

giaccun, Abl. von → *giuc*.
giacent → *giachaint*.

GIACHEN uengad., surselv., **GIACHEM** oengad., männlicher PN. Jakob. Gedächtnistag des hl. Jakob des Älteren am 25. Juli, des Jüngeren am 1. Mai (seit 1956 am 11. Mai). Als Patrozinium in Bünden verbreitet. – Phon. Formen (mit * aus AIS. 1, 83): Samn. *jákan*, *jáčan*, E 1–2 *jáčan* (E 10 auch [*ǵáčan*], [*jákuan*], [*jákum*], E 21 **jáčan*, E 25 **ǵáčan*), E 3 *jákuan* (E 34 auch **jákun*, **jákop*, E 35 auch [*jákum*], [*jákuam*]), E 4–5 *ǵáčam* (E 40 [*jáčan*], E 40, 41 auch [*ǵáčan*], E 43 auch [*žák*], E 58 **ǵáčam*); C 1 **dzáčan* (C 10 auch [*jáčan*], [*ǵákum*], C 12 auch [*já-kob*]), C 2 *záčan*, C 3–4 *ǵáčan* (C 30 auch [*já-*]), C 41 **ǵáčan*), C 51 [*ǵákum*], C 6 *ǵákan*, C 74 **ǵákan*, C 86, 89 [*ǵákun*], C 81, 92 **ǵákum*, C 93 [*ǵáukán*]; S 1–3 *ǵákun* (S 21, 25 [*ǵákum*], S 25, 27 auch [*ǵákən*], S 33 älter auch [(*barba*) *ǵáčən*], S 40 [*ǵákun*], S 41 **ǵákun*, [(*barba*) *ǵákən*], S 5–7 [*ǵákan*] (S 59, 66, 77 **ǵákan*). – Wb.: DA SALE 9 *Giachen* o *Jacum* (S), Giacomo; Ms. LOMBARDIN *Jaquam*, Jakob; PALL. *Giachem*, Eb. *Jachen*, † *Jaken*, *il barba Giachem*, die Sonne; RIETI, Gramm. 40 *Giachen*, Giacomo; Dicz. ladin DR. *Jachen*, *Giachem*; Voc. sursilv. DR. *Giachen*, *Giacun*, *Giatgen*; Voc. Surm., Voc. sutsilv. *Giatgen*. – Familiäre Kurz-, Kose- und Schimpfformen. S (s. l.) [*dápx*]; Eo. [*ǵáčəmáč*]; Eo. [*ǵáčmtn*, *ǵákumtñ*], C 4 [*ǵáčəntñ*]; E 23 [*jakultn*]; Eb. [*jókal*], C 92 [*jókalə*], S [*ǵókli*].

1. Als Vorname. – a) Überaus populär und allg. verbreitet, häufig auch als Teil von Doppelnamen. Brinz. *Son* (= *Gion*) *Satgen*; Alvagni *Satgen Matoias*. Pigniu *Giacun Sievi*, *Giacun Plasch*; ibid. *Giacun Gieri catschadur / va a catscha, fa il pur, / mintgaton in detg camutsch / pend'en pierti vid il crutsch*, G.G. Jäger / geht auf die Jagd, ist Bauer, / von Zeit zu Zeit eine gehörige Gemse / hängt im Vorraum am Haken. Vuorz *Ser Giacum*, Pfarrer Jakob; Flond *Giacun*

dalla posta, Jakob der Posthalter. Sev. *Giacun Sievi*, *Giacumartin*, *Giacun Tumasch*, *Giacun Risch* (oft auch *Racarisch*), *Giacun meister*, Meister Jakob, *Giacun Giusep d'Albert Antoni*, G.G., (Sohn) des A.A., *Giacun Giusep da Mena*, G.G., (Knecht) der M. Riein *Giacun met*, der stumme Jakob; *Giacun maridur*, Maurer J. – Lit. E: ... *schkoa haa fatt huossa dincuort cun lg Nouw testamaint ilg bain sappiaunt Iachiam Bifrun*, wie es jetzt kürzlich mit dem Neuen Testament der gelehrte I.B. getan hat (CHIAMP. 4). *Et cun ells Jachiam ditt Putz, & Faraboesch amanduos da Schamff*, und mit ihnen J. genannt P., und F., beide von S-chanf (MAURETZEN, Ideas 21). – Lit. C: *hans ei ilg num da line / er jacam a reget, / quels tuts zunt bein parina / han prieu si quei survetsch*, Hans ist der Name des einen, auch Jakob und Raget, diese alle haben in schöner Eintracht diesen Dienst angetreten (DEC. 2, 397). *Aventuras de gl'aug Giacuan Curau*, Abenteuer des Onkels J.C. (Casa pat. 1935, 22, 1). – Lit. S: *Il dretg de vischin cantonal ei vegnius compartius als suandonts petents: 1. Signur Giacum Schleich-Capaul de Zillhausen, Würtemberg, avdonts a Valendau*, übers. nach: Das Kantonsbürgerrecht wurde folgenden Petenten erteilt: 1. Herrn Jakob Schlaich-Capaul von Z., W., wohnhaft in Valendas (Bibliogr. I, 980, 25). *Giachen sut baselgia, in vischin che ha 70 ga viu a flurend ils tscharchès de sut vitg*, J. unter der Kirche, ein Dorfgenosse, der die Kirschbäume unter dem Dorf siebzimal hat blühen sehen (DEC. 1, 641). – Zum PN. vgl. weiter RN. 3 (in Vorbereitung). – b) Das Vorkommen des Namens in Ortsbezeichnungen ist durch RN. 2, 563f. reichlich bezeugt. Ausgangspunkt ist dabei oft ein eigtl. PN., oft der Heiligenname (cf. unten 3d). – c) Der 'billige Jakob' ist einmal als *Giacun da caneras* bezeugt (s.v. → *canera* 1, 3, 47 für Dard. *quel dalla canera*, der Ausrufer auf dem Markte): *Gnanc il Giacun de caneras, che venda bunamein tut per nuot, ha ughegiau questa gada de vegnir a Glion*, nicht einmal der billige Jakob, der fast alles spottbillig verkauft, wagte es diesmal, nach Ilanz zu kommen (Casa pat. 1935, 6, 4). – Sonst sind in E *Giachen bunmarchà*, in S *Giachen bienmarcau* gebräuchlich.

2. Scherzhafte Personifizierungen (cf. auch → *barba* II, 2, 155). – a) Für 'Sonne' allg. in E, spor. auch in C, S (C 10, 47, S 33, 42). *barba Giachen*, Onkel J.; Zern. auch *maister* (Meister) *Giachen*; S-cha. *barba Giachem da la buocha d'argent*, ... mit dem silbernen Mund. Tschl.: *uossa vegn sar barba Giachen da las uraglias lungas*, jetzt kommt die Sonne (eigtl. Onkel J. mit den langen Ohren; dies sagte man besonders beim

Mähen, wenn die Sonne aufging; so verbreitet Eb.). Ardez: *hoz manca barba Jachen (cur cha'l sulai nu vain oura)*, heute fehlt Onkel J. (wenn die Sonne nicht hervorkommt). Müst.: *barba Jacum passa*, die Sonne geht unter. Tin.: *eh, ussa vign anc igl barba Giatgen*, sieh da, jetzt bricht noch die Sonne durch. Sevg.: *barba Giatgen vegn (gleut veglia enconuschan quell'expressiun; la generaziun ded uss sa nuota novas)*, die Sonne kommt (die alten Leute kennen diesen Ausdruck; die heutige Generation [um 1930] weiß nichts davon). Ähnl. Duin *barba Giachen*. – Lit. E: *Minchadi guardaivan a svanir la balla d'fö davo il fil alb ed a cuccar darcheu a barba Jachen vers las quatter ...*, jeden Tag sahen sie zu, wie die feurige Kugel hinter dem glühenden Grat verschwand und wie Onkel Jakob um vier Uhr früh wieder hervorlugte (PEER, Ura 24). – b) Für die 'Rute' als Züchtigungsmittel vereinz. scherzh. Stra. *il barba Jachen*.

3. Der Heilige Jakobus der Ältere. – a) Die Gebeine des überaus populären Apostels wurden im 7. Jh. von Jerusalem nach Galicien gebracht, wo in der Folge der weltberühmte Wallfahrtsort Santiago de Compostela entstand (WIMMER, Heilige 287). Dieser übte auch auf die Bündner eine mächtige Anziehungskraft aus (cf. I. MÜLLER in BM. 1956, 20–27; op. cit. 1957, 27–30). Es bildeten sich überall Bruderschaften (cf. auch HDA. 4, 622), und zahlreiche Gotteshäuser wurden dem Heiligen geweiht. So gibt oder gab es Jakobuskirchen in Klosters, Murissen, Bever, Samnaun, Tschierschen, Selma, daneben auch Kapellen in Breil, Leis (Vals), Misanenga, Rueras, Acla, Cuoz (Dis.), Scharans, Ramosch und Sent (FARNER, Patroz. 115f.; RN. 2, 563f. verzeichnet ferner den Namentypus *Sogn Giachen* auch in Trun, Lags, Ziraun und Mesocco). – Lit. E: *Vn auter ua in Hispaniam | A tscharchiar lg bun S. Jachiam*, ein anderer geht nach Hispanien, um den guten hl. Jakob zu (be)suchen (DEC. 5, 401, Disputatium). – Lit. C: *Cuntut gi S. Jacum. Cap. 5. v. 10. Mes frars, parneit par exempel ... ils Prophets*, Also sagt Jakobus, Kap. 5, Vers 10: Meine Brüder, nehmt euch die Propheten als Beispiel (MOLITOR 1656, XX). – Lit. S: *... havein nus ... enflau ina gliesta ded ina certa confraternitat de s. Giachen (Fratres sancti Jacobi)*, che datescha dagl onn 1616. Senza dubi ei quella confraternitat, della quala in seregorda deprezent pauc pli en Tujetsch, stada erigida ella baselgia de s. Giachen a Rueras, il qual liug vegneva dad in temps era numnaus simplamein a s. Giachen, ... haben wir die Liste einer gewissen Jakobsbruderschaft gefunden, die auf das Jahr 1616 zurückgeht. Zweifellos ist diese Bruder-

schaft, an die man sich gegenwärtig im Tavetsch wenig mehr erinnert, in der St. Jakobs-Kirche in Rueras errichtet worden, welcher Ort einstmals einfach auch nur St. Jakob genannt wurde (DEC. 1, 722, B. BERTHER; cf. auch I. MÜLLER, BM. 1956, 25). *Il car, bien Sontg Giachen, il car, bien Sontg Placi! | E l'Ave Maria laudi Dieus!*, Der liebe, gute hl. Jakob, der liebe, gute hl. Placidus! / Und das Ave Maria lobe Gott! (DEC. 2, 236). – b) Sternbilder mit dem Namen des hl. Jakob. – α) Da für die Pilger aus Mitteleuropa die Milchstraße am Himmel ungefähr in die Richtung von Santiago weist, erschien sie ihnen gleichsam als der himmlische Widerschein des Weges dorthin (FEW. 5, 11). Daher der in RB. weit verbreitete Name → *via San (Sogn) Giachen*. Häufig in Wetterregeln. – Lit. C: *Cur la veia da S. Giachen e fetg stelida, e quei enzenna da por'ora*, wenn die Milchstraße stark gestirnt erscheint, ist dies ein Zeichen für schlechtes Wetter (Ann. 43, 69, DOLF, Trad.; entspr. DEC. 2, 169). – Lit. S: *Vez'ins la via Sontg Giachen treis seras ina suenter l'autra, sche fa ei ditg biall'aura*, sieht man die Milchstraße an drei Abenden hintereinander, so bleibt das Wetter lange schön (DEC. 2, 169; daher 'Milchstraße' in S auch *via da bial-aura*, cf. Voc. sursilv. DR.; → *ora*). – Im Rätsel: *Ina via, nua che nagin ei iu. – La via Sogn Giachen*, eine Straße, die noch niemand gegangen ist. – Die Milchstraße (DEC. 2, 179). – β) Das Attribut des hl. Jakob, des Patrons der Pilger, ist der lange Pilgerstab (cf. HDA. 4, 621). Bei der Angabe *Dard. fest sogn Giacum*, Name von Sternen, ist wohl der Orion gemeint (wofür auch im Dt. die volkstüml. Bezeichnung *Jakobsstab*; cf. HDA. 9, 685; C. VOLPATI in ZRPh. 52, 163ff.). – c) Als Patron der Äpfel (cf. WIMMER, Heilige 287) leiht der hl. Jakob in C seinen Namen einer Apfelsorte: *Mul. meila Sontg Giatgen*; sutselv. *mela sogn Giacum* (→ *mail*). Schar. *San Giacum: sriblada aunc pi tampriva ca la [mela] San* → *Gion, ign beun mel*, Jakober: gestreift, noch zeitiger als die St. Johannes-Äpfel, ein guter Apfel (cf. zu den dt. Bezeichnungen Schw. Id. 1, 370; ibid. 3, 33; F. GYSLING nennt *Jacumer* 'Jakobs-äpfel' für Sargans, cf. VRom. 6, 116). – d) Der Name des Heiligen in Ortsnamen. – Lit. S: *... en favur dils Viturins Lombards (della val Soing Giacum) ...*, übers. nach: zu Gunsten der lombardischen Fuhrleute (St. Jakobsthäler) ... (Collect. off. Gr. III 1842, 191). *Avon bia, bia onns mava ina gada ina mumma cun treis fegls à sogn Giachen d'Engalizia*, vor vielen, vielen Jahren pilgerte einmal eine Mutter mit drei Söhnen nach Santiago in Galicien (DEC. 2, 75, Märchen).

4. Gedächtnistag des hl. Jakob des Älteren (Jakobstag oder Jakobi) ist der 25. Juli. Im bäuerlichen Jahreslauf galt er über seine kirchliche Bedeutung hinaus (wozu JUVALT, *Necr. Cur.* 72) weitherum als ein wichtiger Lostag, als Termin für Zins- und Lohnzahlung sowie für den Dienstbotenwechsel (cf. Schw. Id. 3, 32f.). Man schloß aus ihm auf das Gedeihen der Früchte und auf das Wetter der folgenden Monate (cf. auch HDA. 4, 623ff.). – Anmerkung: Der Tag des Apostels Jakob des Jüngeren, bis 1956 der 1. Mai (cf. WIMMER, *Heilige* 286; JUVALT, *Necr. Cur.* 44), war in RB. als Lostag weniger populär und ist hier nur mit einem Beleg vertreten, cf. unten Abschnitt d. – a) Als Los- oder Stichtag und als Zeitbestimmung. Häufig in Rq. – Lit. E: *Eir cha tutta muaglia, grossa et mnüda, la quella vain chiatscheda a pastur auns St. Jachiam, deia paier la mitzdaedt*, auch daß alles Vieh, großes und kleines, das vor Jakobi auf die Weide getrieben wird, die Hälfte bezahlen solle (Ann. 17, 174, Stat. Bever 16. Jh.). *Vain eir ordinò chia ls' cuichs da scodinas wschinaunchias saten culpaunts ünminchia ann auvaunt la feista da S. Jachiam da vair & guardaer las armadüras & armas da lur wschins*, es wird auch verordnet, daß die Vorgesetzten aller Dorfgemeinden verpflichtet seien, alljährlich vor dem Feiertag zu Jakobi die Rüstungen und Waffen ihrer Dorfgenossen zu mustern (Ann. 44, 348, Stat. Eo. 1605). *Fin S. Jachiam u duos dys auvaunt nun daja gnir sgio in lg Plaun suot paina lib. 5 per inminchia persuna chi cunterfess. Passant S. Jachiam poasa in sudit Plaun gnir fatt muntas a lur bain plashair*, bis Jakobi oder zwei Tage vorher darf auf dem Talboden nicht gemäht werden, bei einer Buße von 5 Pfd. für jeden Zuwiderhandelnden. Nach Jakobi mag der genannte Boden in Mähflächen eingeteilt werden nach ihrem Gutdünnen (Ann. 20, 50, Stat. Segl 1641). – Lit. S: *da calonda de Marz envj entochen sin S. Jacob*, von Anfang März bis zu Jakobi (Bundsart. 1797, 19). – b) In Bauern- und Wetterregeln (cf. auch HAUSER, *Bauernregeln* 244–249). *Bel San Jachen, trid avuost*, Schöner Jakobitag, häßlicher August (Lössl, *Sprichw.* Nr. 2349). *Punt: Sant Giachem pischa, Sant'Anna süjainta*, St. Jakob brunzet, St. Anna trockenet's. *Tanter San Giachen e San Gian / fa la sedscha il plü grand dan*, Zwischen dem 25. Juli und dem 24. Juni richtet die Trockenheit den größten Schaden an (Lössl, *Sprichw.* Nr. 2372). *Suff'ei de sogn Giachen, sche suff'ei aunc ditg*, bläst es an Jakobi, dann bläst es noch lange (DEC. 2, 678). *Bial'aura sogn Giachen, port'in bien onn*, schönes Wetter an Jakobi bringt ein gutes Jahr (loc. cit.). *Plievia sogn Gi-*

chen, car fein, Regen an Jakobi, teures Heu (loc. cit.). *Bial'aura s. Giachen ston duas femnas purtar aua e mo ina frina; plievia s. Giachen ston duas purtar frina e mo in'aua*, ist es an Jakobi schön, müssen zwei Frauen Wasser tragen und nur eine Mehl, bei Regen an Jakobi müssen zwei Mehl und nur eine Wasser tragen (Cal. Rom. 1860, fanadur; ähnl. DEC. 2, 678). – c) Religiöses. Dis.: *da s. Giachen mavan als affons d'Acletta a las mattauns vi Cuo z cun processiuon fetg samiglion alla processiuon da s. Roc a Segnas*, am Jakobstag gingen die Kinder und Mädchen von A. nach C. hinüber in einer Prozession, die sehr derjenigen von St. Rochus in S. glich. – Lit. C: *I sa gigina êr la vigilgia da Nadal, da Tschuntgesma, da S. Gion Babbista, dell'eida à tschiel da nossa Donna, da tots ils Apostels, orainfer Sant Giatgen, e Sant Philip, è Sant Gion Apostel, & Evangelist*, man fastet auch an den Vortagen von Weihnachten, von Pfingsten, von Johannes dem Täufer (24. Juni), der Himmelfahrt unserer Lieben Frau, von allen Aposteln, vorzüglich Jakobus, Philippus, Johannes Apostel und Evangelist (Doctr. Surm. 1788, 38). – d) Termin einer Hilfeleistung. Sevg.: *da s. Giacun e Flep mavan i a trer grascha ed arar a quels che vevan bu manadira per nuot*, am Tag von St. Jakob [dem Jüngeren!] und Philipp (1. Mai) ging man denen, die keine Zugtiere besaßen, unentgeltlich Mist führen und pflügen.

5. Sprüche, Kinderreime, -lieder. Schlar.: *Qua, qua, Annali / lascha que chi tuoch'a mi / lascha que chi tuoch'a Giachem / per cha l'hegia bger da sbatter, qua, qua, A. / laß das, was mir gehört, / laß das, was Jakob gehört, / damit er fest ins Zappeln komme. Mon: Giatgen pitschan / digl tgea plat / magn'igl asen / or segl plaz / viva la cumpagneia!*, der kleine Jakob / mit dem Flachkopf / führt den Esel / auf den Platz hinaus, / es lebe die Gesellschaft! Dard.: *Giacun migliac / tgau gries e tgil plat, J.*, Haufe, dicker Kopf und flacher Hintern. *Trun Giachen Michel da mel, J. Michael, (erpicht) auf Honig. Dis.: Gion Giachen capiernga, maridau vi sur mar, ha ruç la scadiala, sa minga pinar*, Hansjakob, der Fäulpelz, in Übersee verheiratet, hat die Schüssel zerschlagen, kann sie nicht flicken. – Lit. S: *Giachen della quacra, / Peglia la miur e smaca*, der verfluchte J. packt die Maus und zerdrückt sie (DEC. 2, 181; in S mehrfach bezeugt; ähnl. auch op. cit. 184). *Giachen Rest sin in fest, / Siat ligiongias sin in pal, / Quei fuss bien per gl'auc mistral, J. Christian auf einem Stock, sieben Würste auf einem Pfahl, das wäre gut für Onkel Landammann (loc. cit.; ibid. noch weiteres). Sogn Pieder sunava, / Sogn Giachen saltava, / Con legher*

quei mava!, Sankt Petrus spielte auf, Sankt Jakob tanzte, wie lustig das ging! (op. cit. 188). *Giachen sper la crappa*, / *Tschaffa il marti e batta*, J. neben den Steinen faßt den Hammer und schlägt zu (loc. cit. 680; ibid. noch weiteres). *Giacun ded effels*, / *Catrina ded onzas*, / *Muschins rumpanai*, / *Mustgas tundidas*, / *E saleps tosts*, Häklein-Jakob, Ösen-Kathrina, kastrierte Mücken, geschorene Fliegen und gedörrte Grillen (DEC. 4, 1015).

6. Spiele. – a) *Giachen dil tgil niebel*, Jakob mit dem noblen Hintern. Das Spiel ist belegt für Ladir, Dard., Lumb. und wird beschrieben in DEC. 2, 194: *In affon, numnaus Giacum dil tgil niebel, sesa amiez la stiva sin ina sutga. Ils auters sesan era sin beuns ne sutgias entuorn el* ..., ein Kind, genannt Jakob mit dem noblen Hintern, sitzt mitten in der Stube auf einem Stuhl. Die andern sitzen auch auf Bänken oder Stühlen um es herum. – b) *La mort sogn Giachen*, der Tod des hl. Jakob. Beschrieben in DEC. 2, 686: *In affon stat endies giun plaun e fa la mort sogn Giachen. Ils auters cuorran entuorn el e cloman: «Mort sogn Giachen, mort sogn Giachen, leva si!» Allura leva quei affon, che fa la mort sogn Giachen si, e peglia ils auters. Quel, ch'el ha pegliau igl emprim, ha lura la tezla de far lautra gada la mort sogn Giachen*, ein Kind liegt auf dem Rücken am Boden und spielt «den Tod des hl. Jakob». Die andern rennen um es herum und rufen: «Jakobstod, Jakobstod, steh auf!» Nun steht das Kind, das den «Jakobstod» darstellt, auf und hascht die andern. Dasjenige, das es zuerst erhascht hat, hat dann die Aufgabe, das nächstmal den Tod des hl. Jakob zu spielen. – Cf. die Redewendung Dard. *esser sco la mort sogn Giacun*, abgezehrt, schwach sein (eigtl. sein wie der «Jakobstod»). Ebenfalls in diesen Zusammenhang paßt Brav. *fer giacum giacum*, sterben.

7. Rufwort (euphemistisch für *giavel*). – Lit. S: «*Gie, Giachen en! oz il di ei tut midau*, ja, verflucht nochmals, heutzutage ist alles anders (Amitg Pievel 1850, 1, 4.2).

8. Ableitungs- und Kurzformen. – PN.: *Dappa* (S); *Giachematsch* (Eo.); *Giachmin*, *Giacumign* (Eo.), *Giatgenign* (C 41); *Jacobea* (E), *Jacobea* (S); *Giacobina* (E), *Giacumina* (S); *Giacubin* 'Jakobiner' → s. v.; *Jokel*, *Jaculin* (Eb.), *Giocli* (S), wozu Scuol *barba Jokel*, Beinamen der Sonne, cf. oben 2a; *Domat far igl Jocale*, Blinden spielen. – FN.: *Giacomet* (S).

Hebr. JAKOB, lat. JACOBUS, ist der Name zweier Apostel und Märtyrer (cf. WIMMER, Heilige 286f.): Jakobus des Älteren (Bruder des Evangelisten Johannes) und des Jüngeren (Verfasser des Jakobusbriefes). Da besonders ersterer im Mittelalter in überaus großer Verehrung stand und zeitweilig der populärste Apostel überhaupt war, gehört der Name zu

den volkstümlichsten christlichen Taufnamen des Abendlandes. Für Italien cf. O. BRATTÖ, *Studi di antroponimia fiorentina*, Göteborg 1953, 146; in Rätien erscheint der Name nach MUOTH, *GeschlN.* 19f. bereits im 7. Jh.

Formales: Das Inventar der in RB. verzeichneten Rufnamen ist zunächst nach autochthonen Bildungen und Wanderformen zu trennen. Von außen sind übernommen worden dt. *Jakob* (in E 3, C 1), vereinz. fr. *Jacques* (E 43), ferner dt. *Jakobea* (E, S); weiter darf in oengad. *Giacumign* und surselv. *Giacomet* it. Vorbild vermutet werden. Unverkennbar tirol. bzw. schwd. Formen sind uengad. *Jokel* und surselv. *Giocli*. PULT, *Testamaint* 37 wendet sich gegen das Eindringen solcher Fremdformen (*Jacob, Giacomo*) und empfiehlt die Beibehaltung des alten *Jachen*. Doch auch innerhalb von RB. hat ein gewisser Formenaustausch stattgefunden, am auffälligsten ist hier der Engadinismus *ġăčən* in S 33, überhaupt der Begriff *barba Giatgen, -chen* 'die Sonne' in S 3, 4 (wohl über engad. Pfarrherren eingeführt). Ebenfalls nach E weist *jăčən* in C 10, 30, in die Sutselva *ġăkum* von C 10.

Die autochthonen Formen basieren alle auf einer Grundform *JACOB* mit gr. Akzent (cf. MLGr. 1, § 607). Diese Grundform hat sich in der Romania durch Adaptation von byzant. bilab. -β- einmal als -m-, einmal als -v- (bzw. *u*) in zwei, teils nebeneinander bestehende, Varianten aufgespalten (cf. O. BRATTÖ, op. cit. 143; P. FOUCHÉ, *Phonétique historique du français*, vol. II, Paris 1958, pp. 136, 138). Diese treten auch in RB. offenbar hervor: Die eine und bei uns weitaus häufigere ist **JACOMU*, das namentlich zu it. *Giacomo*, apr., afr. *Jaimes* (woraus auch sek. engl. *James* und sp. *Jaime*) geführt hat (cf. O. BRATTÖ, op. cit. 142; MEYER-LÜBKE, Einf. § 257). Auf sie gehen die bündn. Formen *Jachen, Giachen, Giachem, Giacun, Giacum* zurück. Neben diesen erscheint nun eine abweichende Variante uengad.-müst. *Jăcuan*, zu welcher (über **Ĝăcuan*) wohl auch C 93 *Ĝăucan* zu zählen ist. Eine rein lautl. Erklärung dieser Sonderformen mit -*ky*- scheint nicht ersichtlich; insbesondere kann hier die bei SCHORTA, Müst. § 128 behandelte, in E 1-3 und Samn. früher stark verbreitete (und hier äußerlich betrachtet naheliegende) frühe Propagation von primärem oder sek. *u* (**AUCA* > **ăukya* > müst. *ăkyx*; auengad. *buoqua* < *BUCCA*, *lingua* < *LONGA*) nicht herangezogen werden, da in unserem Fall das jenen Prozeß auslösende *u* ja fehlt. (Immerhin läßt die Beweglichkeit dieses *u* in velarer Umgebung die Entwicklung in C 93 zu *ġăukan* verständlich werden.) So dürfen – gleich wie span. *Yago* und fr. *Jacques* (< fr. prëlitt. **Jăkeves*, cf. P. FOUCHÉ, op. cit. 136) – auch die rtr. Sonderformen *Jăcuan* und *Ĝăucan* auf die byzant.-vlat. Grundform **JĂCOWU* zurückgeführt werden, die laut briefl. Mitt. von K. HUBER als *Iakovos* «im Mittelalter gut belegt [ist] und ... direkt auf die Schreibung der Septuaginta zurück[geht]».

Das anl. *j*- hat sich normal zu *ġ* entwickelt (cf. LUTTA, Bergün § 148); uengad. *j*- ist nicht mit PULT, *Sent* § 173 als authentisch zu betrachten, sondern muß sek. aus *ġ* hervorgegangen sein (dazu auch SCHORTA, Müst. § 125, und SCHNEIDER, Ram. § 107). – Der Tonvokal ist weitgehend regelmäßig; auffällig ist das Schwanken zwischen *ă* und *a* in E 2. In der Entwicklung des intervok. -c- (Fehlen der Sonorisierung!) weist der Name gelehrte Züge auf; wenn heute in E der Okklusiv teils zu *č* palatalisiert ist, wird dies auf einer Stufe **ġăkam* (< *ġăkum*) geschehen sein, wo *k* vor *a* liegt. Der Auslaut der in RB. vorherrschenden -*omu*-Variante gibt mit der Entwicklung > -*om*-, -*um* > -*am* (vokalische Abschwächung in Nachtonstellung) und der Reduktion des sek. ausl. -*m* > -*n* (wozu CADUFF, *Tuj.* § 122) keine Probleme auf. Bei den **JĂCOWU*-Reflexen führt synkopiertes **JĂC'WU* zu einem artr. **ġăkyo* (analog fr. *Jacques*), welches, offenbar durch spätere Ablenkung nach dem auf -*n*

ausl. ¹Giachen¹-Typ, zum heutigen uengad.-müst. *jákyon* und, durch Verstellung des bilabialen Halbvokals, zu sutselv. *ǰáukon* (C 93) führte. Das samn. *jákan* könnte ebenfalls auf diesen Typ zurückweisen (*jákan* < *jákyon* mit Verlust des Halbvokals; cf. SCHORTA, Müst. § 128), zumal da Jakobus der Kirchenpatron von Compatsch, der Name somit alt ist; daneben ist dort freilich auch uengad. *jákan* (< *JÁCOMU) mit Entpalatalisierung $\check{e} > k$ denkbar.

Ableitungen und Spielform: *Dappa* ist kindersprachliche Lallform. Abl. auf -ACEU, -INU, -ĒA, -ĪNA, -ĪTTU; tirol. *Jokel* (+ -INU) und schwed. *Jogg(e)li*.

Kulturgeschichtliches und Semantisches. Inwieweit sich dieser Befund in den Zusammenhang der von J. JUD skizzierten typolog. Mittelstellung des rtr. kirchlichen Wortschatzes zwischen gallorom. und it. Charakteristiken (cf. JUD, Sprachgesch. [1973], 178), einordnet, kann hier nicht näher untersucht werden. Jedenfalls könnte die Verteilung der heutigen Formen so verstanden werden, daß in RB. ein älterer, mit der fr. *JÁCOMU-Zone in Verbindung stehender Typ *Jácuu* zunehmend von der Variante *JÁCOMU (von Italien her?) überlagert worden wäre, so daß die ältere Schicht nur noch an vereinzelt, peripheren Punkten zutage tritt.

Der PN. *Jacobus* ist allg. häufig in appellativen Gebrauch übergegangen (cf. FEW. 5, 8ff.; HDA. 4, 623; ferner → *giacca* 7, 114 und → *giocli*). Gerade für die in E allg. verbreitete Personifizierung *barba Giachen* 'die Sonne' aber konnten außerhalb von RB. keine Parallelen beigebracht werden (cf. insbesondere HDA. 8, 31ff. s.v. *Sonne*). Dagegen scheint die Vorstellung von den «langen Ohren» der Sonne, die auf deren Strahlen Bezug nimmt, bei den Südslawen wiederzukehren, die von der sengenden Mittagssonne als vom «gehörnten Mittag» sprechen (cf. HDA. 8, 34). – Das Spiel *la mort sogn Giachen* mit der daraus hervorgegangenen Redewendung *esser sco la mort sogn Giacun* 'abgezehrt sein' (cf. oben 6b) bezieht sich wohl auf den Märtyrertod des hl. Jakob, vielleicht aber auch auf die Strapazen der Santiagopilger. Dasselbe gilt für die Wendung *fer giacum giacum* 'sterben', die sich für C 10 klar als Import zu erkennen gibt; im It. ist sie weit verbreitet (cf. CHERUBINI, Voc. milan. 2, 194 *avegh i gamb che fan giacom giacom* 'avere gran paura o debolezza'; ähnl. BATTAGLIA 6, 758; DEL. 3, 1802: «forse per accostamento alla stanchezza dei pellegrini che si recavano a S. Giacomo di Compostella»). – Die Benennung der Milchstraße mit *via sogn Giachen* ist entsprechend auch im Fr., It. und Dt. weitverbreitet und populär (cf. FEW. 5, 8ff.; HDA. 4, 620; AIS. 2, 362). Über die oben (3b, α) angeführte Herleitung hinaus ist, ausgehend von der nach Galicien führenden Pilgerstraße, auch eine Vermengung von *Galaxia* 'Milchstraße' mit *Galicina* vermutet worden, was zur besagten Namensübertragung geführt hätte (cf. HDA. 4, 622, Anm. 7). – Überaus häufiges Erscheinen des PN. *Jakob* in Kinderreimen, Liedern, Schelten und Neckrufen ist auch anderweitig, so im Dt., zu beobachten. Für das Fr. cf. hiezu A. PETERSON, Le passage populaire des noms de personne à l'état de noms communs, Uppsala 1929, 67ff. Str.

giachet, -etta, Abl. von → *giacca* (7, 114).

giachisch, -schen, -schoras, Abl. von → *diavel* (5, 220f.).

Giachmin, *Giacobea*, Abl. von → *Giachen*.

giacinta → *iacinta*.

GIACUBIN surselv., m. 'Jakobiner; Anhänger der Franz. Revolution; Franzose (jener Zeit)', daraus 'Umstürzler, Freidenker'; adj. 'jakobinisch'. S, C 4 [*ǰakubin*], vereinz. [*ǰakobin*]. – Wb.: VIELI, Voc., Voc. sursilv. RD. *giacubin*. – Lit. C: *La tgatscha vo ad*

el ossa sur tot, e spirt giacobin umbrivescha sies pansar, die Jagd geht ihm jetzt über alles, und jakobinischer Geist verdunkelt sein Denken (SIGRON, Tarratsch 9). – Lit. S: *Ils Giachubiners, sco ei scheven, / brafs nofs uerdens fa quels leven*, die Jakobiner, wie man berichtete, wollten eine schöne neue Ordnung schaffen (DEC. 1, 374). *Spluntond las armadas dils crius giacobins / Cun spada e flommas, sprezzond ils confins / Dils libers Grischuns e lur tiara*, als die Heere der rohen Jakobiner (die franz. Revolutionstruppen) mit Schwert und Feuer anklopften, Grenzen und Land der freien Bündner verachtend (Tschespet 7, 192, G.M. NAY; ibid. 250 *giacubin* = *revoluzer*). *Tgi less pia sesmervigliar, ch'el* (scil. P. Placi a Spescha) *vegneva tenius da biars, en ed ord claustra per in «giacubin» ed inimitg del' Austria?*, wen sollte es wundern, daß er (P. Pl. a Spescha) von vielen innerhalb und außerhalb des Klosters für einen 'Jakobiner' und Feind Österreichs gehalten wurde? (Cal. Glogn 1933, 37).

Zu mlat. JACOBINUS, bzw. aus fr. *jacobin* 'religieux dominicain', teils aus dt. *Jakobiner*, übernommen. Die Dominikaner hatten ihren Sitz in Paris an der rue Saint-Jacques, von welcher der Name auf ihr Kloster und auf sie selber überging. Der Club der Jakobiner, eine Vereinigung fanatischer Republikaner während der Franz. Revolution, erhielt seinen Namen, weil er seine Zusammenkünfte im Konvent der Dominikaner abhielt. Cf. FEW. 5, 11ff.; DEL. 3, 1802. Von hier aus erklärt sich die Übertragung des Namens auf die Anhänger der Franz. Revolution und auf den Begriff des Umstürzlers überhaupt. Str.

Giacum, -cumina, -cun → *Giachen* und Abl.

giacum → *giuc*.

giada → *jada*.

giadalais-ch, -last → *gialais-ch*.

giadar → *güdar*.

giadea → *giodia*.

giadeu → *güdeu*.

Giadina, -nes → *Engiadina* (5, 619) und Abl.

giaditsch, Abl. von → *giaschair*.

giadiu → *güdeu*.

giaedam → *gioden*.

giaeuer → *giaver*.

GIAF m., müst. 'Silberweide (*Salix alba* L.)'. Cf. HEGI, Flora 3, 22. [*ǰaf*]. – Fehlt in Wb. – Nur für Müst. bezeugt.

Wohl in Zusammenhang mit trent. *guäfen*, *gäfa*, *gäfen* 'Rainweide, Hartriegel (*Ligustrum vulgare* L.)', cf. PEDROTTI/BERTOLDI 218. Die Pflanze wird laut HEGI, Flora 5/3, 1946 nach der Gestalt der Blätter oft mit der Weide verglichen.

GIAFEST m., nur C 1 'Gefäß, Topf, Becken (aus Holz oder Metall)'. [*ǰaféšt*]. – Fehlt in Wb. – Brav. *giafest*, hölzernes Gefäß. Ibid. *g. da flurs*, Blumentopf. Latsch *g. d'ardschanter*, Spülbecken (→ *arschantar* 1, 422); ibid. *g. da charvoŋs*, Kohlenbecken (zum Wärmen, Räuchern).

Herkunft unbekannt. Verballhornung von dt. *Gefäß*?